

Zur 12. Generalversammlung unseres Vereins

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **18 (1911)**

Heft 40

PDF erstellt am: **17.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-539077>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bur 12. Generalversammlung unseres Vereins.

Motto: Männern ziemt es, Rats zu pflegen,
Hier das Bess're, dort das Schlimmere
Wohlbedächtig abzuwägen. (Weber.)

Einleitendes: Die Tagung in Luzern hat gleich zum Vorneherein viel Hindernisse erlebt. Truppensammenzug, Lehrer-Exerzitien und allerlei persönliche Hindernisse traten dem Zentralkomitee in die Wege und kreuzten wiederholt dessen Absichten. Schließlich wurden der 25. und 26. Sept. festgelegt, und der Wurf war geschehen. —

Das Programm ist bekannt. Die Durchführung ist gelungen, das muß jeder Teilnehmer gestehen. Und die Vorträge selbst verdienen alle Anerkennung, ihre Auswahl war zeitgemäß und die Bearbeitung eine gediegene und den Bedürfnissen und dem Publikum angemessen. Die Teilnahme des geistlichen Elementes war eine sehr intensive, die der Lehrerschaft — männlich und weiblich — des Kts. Luzern eine gute, die von auswärts ließ zu wünschen übrig. —

An Ehrungen fehlte es der Tagung nicht. Erstlich beteiligten sich die geistlichen und weltlichen Spitzen Luzerns und kargten nicht mit anregenden und begeisternden Worten. So u. a. der hochw. bischöfliche Kommissarius Dr. Segeffer und Ständerat Düring. Sympatie-Telegramme liefen ein von Schweiz. Bischöfen, von Bundesrichter Dr. Schmid, von am Besuche verhinderten Aktivmitgliedern und sogar von Sr. Eminenz Kardinal Rampolla in Einsiedeln. Ehrenwein wurde reichlich gespendet, und sogar geistige Gaben reichte den Teilnehmern die rührige Sektion Luzern. So eine 48-seitige „Festgabe“ enthaltend Arbeiten verehrter Herren und Damen, die dem Vereine wohl gesinnt sind. Wir finden unter der Zahl der Dienstbereiten die voll klingenden Namen A. Portmann, Elisabeth Müller, Prof. W. Schnyder, Frid. Hofer, J. Kronenberg, R. Arnet, P. X. Weber, Archivar, Anna Richli, Spöckli und Peter Halter. Alles Namen, aus deren Feder bereits manch' allgemein anerkannte wissenschaftliche und patriotische Arbeit geflossen, Namen, die in der literarischen Welt anerkannten Ruf genießen.

Die heutige Nummer hat ein Gedicht dieser „Festgabe“ entlehnt, es entstammt dem beliebten Lehrer-Dichter aus den ländlichen Gefilden von Luzern. Wir entnehmen ihr auch künftig noch dies und das, namentlich auch die tief gründige Arbeit von Prof. und Chorberr A. Portmann „*Helvetiorum fidei ac virtuti*“, eine Prima-Leistung hohen Sinnes, tiefen Denkens und treuer Lehrer-Anhänglichkeit. —

Weiterhin wurde den Teilnehmern gewidmet eine äußerst eingehende Biographie von Msgr. J. X. Kunz, gew. Sem.-Dir. in Hitz-

kirch, verfaßt vom nunmehrigen Sem.-Dir. Rogger. Sie behandelt mit großem Verständnis, mit viel Liebe und Wärme in bezaubernd schöner Sprache den herzensguten Direktor, den großen Gelehrten und doch Lehrer, den edlen Menschen und heiligmäßigen Priester. Ein passenderes Geschenk hätte die Sektion Luzern Lehrern und Lehrerinnen nicht bieten können. Denn diese Gabe belehrt wirklich jeden Leser in reichem Maße. Warmen Dank unsererseits für all' die erwiesene Liebenswürdigkeit ab seitens der Luzerner Freunde, warmen Dank speziell auch für die 2 geistigen Gaben und nicht minder natürlich für die reichhaltige und gespidte abendliche Unterhaltung, für das knappe und inhaltstiefe Kanzelwort und den ergreifenden gottesdienstlichen Gesang. Der Lehrer lehrt die Kleinen Dankbarkeit, er ist aber auch selber dankbar und erkenntlich für jede seinem Stande erwiesene Ehrung. Und so hat er berechtigten Grund, den Luzernern zu danken. — Im weiteren lassen wir nun unserem v. Berichterstatter ungefürzt das Wort. Er schreibt also:

Im alten kath. Vorort Luzern unter dem Schutze St. Leodegars und St. Mauritius, diesen unbeugsamen Verteidigern von Glaube und Recht, trat obgenannter Verein Montag den 25. und Dienstag den 26. September zu seiner Generalversammlung zusammen. Eingedenk des Spruches: „Geteilte Freud' ist doppelte Freud', geteilter Schmerz ist halber Schmerz,“ kam die kath. Lehrwelt, die Geistlichkeit und gebildete Laienwelt aus verschiedenen Gauen nach der weltbekannten Fremdenstadt Luzern. Nicht ein buntes Flaggenmeer und auch nicht ein brummender Kanonendonner begrüßten die liebwerten Mitkämpfer für Gott und Vaterland, für christliche Schule und christliche Familie.

Der Zweck dieser von Zeit zu Zeit, da und dort abgehaltenen Versammlung ist ein hehrer. Es gilt einerseits die Bildung und Erziehung unserer Jugend. In gemeinsamer Beratung wollen die Jugendbildner mit aller Aufrichtigkeit die Mittel besprechen, wodurch sie die Jugend weiser und besser machen können. Andererseits suchen sie Trost für ihre Mühen, Sorgen und Betrübnisse, die sie gehabt, in dem kräftigen Händedruck, in dem freundlich ernstern Blicke des Freundes und Kollegen. Sie suchen Mut und Begeisterung für die Zukunft.

Montag, 25. September nachmittags 2 Uhr tagte im Großratssaale die Versammlung des kath. Erziehungsvereins der Schweiz unter dem Vorhize von Prälat T r e m p. Es kamen die Fragen der Wanderversammlungen, die Beilagen zu den pädagogischen Blättern, die Lehrerexerzitien zur Sprache. Die gefaßten Beschlüsse werden ohne Zweifel gute Früchte zeitigen. Der Vorhizende referierte ausführlich über Jugendschutz und Kinderfürsorge, dem das neue eidgenössische Zivilgesetz mehrere

Artikel widmet und welchem die Kantone in ihren Einführungsgesetzen auch die gebührende Aufmerksamkeit zugewandt haben. Der kath. Erziehungsverein mache es sich zur Aufgabe, dem Jugendschuze die besondere Aufmerksamkeit zu schenken und zur Lösung der schwierigen und segensreichen Aufgabe nach Kräften beizutragen. Die Verhandlungen hätten mehr Teilnehmer verdient.

Nachmittags 4 Uhr fanden im Kantonschulgebäude die Sektionsversammlungen statt. Die betr. Hörsäle boten zu wenig Raum, um alle Teilnehmer zu fassen.

Hr. Anton Schaffhauser, Lehrer in Root, eröffnete und leitete die Versammlung der Primarlehrer. Er erwähnt ganz kurz das neue Luz. Erziehungsgezet mit seinen Fortschritten. Behörde und Volk arbeiten eifrig am Wohle der Jugend. Einigkeit macht stark. Hierauf erteilte er das Wort dem Referenten Hrn. Lehrer R. Jans in Ballwil. Dieser verbreitete sich in vorzüglicher Weise über das Thema: „Die Heimatidee im Unterricht der Volksschule.“ Er begann mit dem Motto: „Ans Vaterland, ans teure, schließ dich an, hier sind die starken Wurzeln deiner Kraft.“ In einem allgemeinen Teil zeigte der Redner, wie sich die Heimatidee naturgemäß aus dem heimatischen Unterricht entwickelt. Die psychologisch begründete Liebe zur Heimat verlangt die Heimatidee im Unterricht, die berufen ist, den toten Verbalismus zu verdrängen und an dessen Stelle ein sachliches, schaffendes Lernen zu setzen. Die Heimatidee im Unterricht weckt die Liebe zur engern und weitem Heimat. In einem speziellen Teil des gehaltvollen und poesiereichen Referates wird gezeigt, wie die Heimatidee im Religionsunterricht, in den verschiedenen Zweigen des Sprachunterrichtes, im Naturlundunterricht, in Geschichte und Geographie gepflegt und gefördert werden kann. Der flotte, frische Vortrag, der in den Schlußsatz ausklang: Der ganze Unterricht sei der Heimatidee gewidmet, erntete wohlverdientes Lob. In der Diskussion erfuhr das Referat noch einige wertvolle Ergänzungen.

Gleichzeitig hatten sich auch die Sekundar- und Mittelschullehrer unter dem Vorsitze von Rektor Reiser in Zug besammelt. Der Vorsitzende eröffnete die sehr zahlreich besuchte Versammlung mit einem kurzen Rückblick über die wichtigsten Ereignisse auf dem Gebiete des Mittelschulwesens an den kath. Anstalten der Schweiz, konstatiert mit besonderer Freude, daß das Kollegium „Maria-Hilf in Schwyz“ wieder neu aus der Asche erstanden ist, gibt Auskunft über den Professorenwechsel an den Lehrerseminarien in Hitzkirch und Zug. Pietätvoll gedenkt er der im verfloffenen Vereinsjahre verstorbenen Schulmänner

des geistlichen und weltlichen Standes. Ihr Andenken wird durch Erheben von den Sigen geehrt. Das Thema: „Die methodische Vorbildung der Mittelschullehrer“, soll nicht aus dem Auge gelassen werden.

Nach dieser kurzen Einleitung erhält nun Hr. Prof. Robert Moser in Luzern das Wort. Als großer Freund und gewiegter Kenner der deutschen Literatur sprach er begeistert über den Gegenstand: „Eine Wanderung ins Mittelalter an Hand des Dichters J. V. Scheffel“. Eines der Hauptverdienste der Romantik ist die Wiederbelebung der mittelhochdeutschen Literatur, die Hebung der literarischen Schätze des Mittelalters. Dabei glänzen besonders hervor Namen von J. W. Grimm, J. Görres, L. Uhland. Zu diesen gehört auch J. V. Scheffel. Er ist nicht nur der Sänger des Weines, der Liederdichter der Studenten, sondern auch ein ernster Erforscher des deutschen Mittelalters. Und was der Forscher in verstaubten Akten und Urkunden fand, gestaltete der Dichter Scheffel zu poetischen Bildern voll Plastik und Leben aus. Das wird dann an einzelnen Beispielen, wie Ekkehard, Juniperus, Frau Aventiure, gezeigt. Der historische Roman „Ekkehard“ ist hinsichtlich der Sprache und künstlerischen Gestaltung ein Meisterstück. Einen unverkümmerten Genuß gewährt die in meisterhaftem Chronikensstil gehaltene Novelle „Juniperus, Geschichte eines Kreuzfahrers“. In seiner „Frau Aventiure“ sang Scheffel „Lieder aus Heinrich von Osterdingens Zeit“, aus denen es uns würzig, urkräftig und herzerquickend wie deutscher Waldebduft und lebensfrischer Frühlingshauch entgegenweht. Zugleich wird angedeutet, wie die genannten Werke für den Unterricht in der mittelhochdeutschen Literatur nutzbar zu machen seien.

Das interessante Referat wurde vom Vorsitzenden bestens verdankt. Dieses wie jenes von Hrn. Jans mögen durch Veröffentlichung einem weitem Publikum zugänglich gemacht werden. Es geschehe.

(Fortsetzung folgt.)

Humor.

Kindermund. Lehrer: „Also, ihr könnt mir nicht sagen, wer der Erfinder des Schießpulvers gewesen ist? (Auf der letzten Bank erhebt ein kleiner Knirps die Hand.) Seht hin, ihr Großen, der kleine Karl will euch beschämen. Nun Karlchen, wer war es?“ — Karlchen: „Das wais i nit, aber der Vatter het gester g'sait, Sie, Herr Lehrer, haiges au nit erfunde!“

Aus dem Geschichtsunterricht. Lehrer: Vor 1000 Jahren trug Deutschland einen feuchteren Charakter als heute. Woher kam das wohl?“ — Schüler: „Weil die alten Deutschen immer noch eins tranken.“

In der Dorfschule. „Hans, sage mir, wann ist die beste Zeit, um das Obst von den Bäumen zu pflücken?“ — „Wenn der Hund angebunden ist!“